

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheinung: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Rathhauserstraße 8. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 16887 Frankfurt.



Anzeigen: kosten die 6gespaltene Beitzzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6gespaltene Beitzzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 Mk. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 83

Samstag, den 18. Oktober 1924.

28. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten, nebst der illustrierten Unterhaltungsbeilage.

Bürgerblock ohne Demokraten?

Noch keine endgültige Entscheidung.

Im Reichstag herrschte am Mittwoch Nachmittag bis in die späten Abendstunden hinein ein außerordentlich geschäftiges Treiben. Fraktionsbesprechungen und Einzelberatungen wechselten einander in ununterbrochener Folge ab. Das Ergebnis entsprach allerdings nicht dem großen Kraftaufwand, und die Verhandlungen sind am späten Abend ohne positives Ergebnis auf Donnerstag vormittag vertagt worden. Kein stimmungs-mäßig ist allerdings die Wahrscheinlichkeit für das Zustandekommen einer Bürgerblockregierung eventuell unter wohlwollender Neutralität der Demokraten etwas größer geworden. In ein Verbleiben demokratischer Minister im Kabinett ohne offizielle Teilnahme der Fraktion ist jetzt kaum mehr zu denken, da nunmehr feststeht, daß auch Reichswehrminister Dr. Gessler in der Fraktionsführung der Demokraten erklärt hat, er würde aus dem Kabinett auscheiden, wenn eine Regierung und Koalition, an der sich die demokratische Fraktion nicht zu beteiligen vermöchte, gebildet werde. In der Personenfrage würde das Ausscheiden der Demokraten bei einer Koalition ernsthafte Schwierigkeiten kaum bereiten. Reichskanzler Dr. Marx wird aller Voraussicht nach seinen Posten behalten. In rechtsstehenden parlamentarischen Kreisen rechnet man sehr mit der Wahrscheinlichkeit, daß Zentrum, Deutsche Volkspartei und Deutschnationale Volkspartei auch ohne aktive Teilnahme der Demokraten eine Koalition bilden werden. Bei einem nach rechts erweiterten Kabinett werden vermutlich die Deutschnationalen den Posten des Vizekanzlers, des Innenministers, des Verkehrsministers und des Wirtschaftsministers einnehmen. So nennt man bereits die Namen Gerat, Schiele und Leopold für diese Posten. Wenn das Innenministerium mit der Vizekanzlerschaft verbunden werde, so kämen drei Mitglieder der Deutschnationalen als Ministerkandidaten in Frage.

Berliner Pressestimmen.

Mehrere Blätter glauben, daß trotz des Fraktionsbeschlusses der Demokraten noch nicht das letzte Wort in der Frage der Regierungserweiterung nach rechts gesprochen worden sei. Die „Deutsche Tageszeitung“ teilt mit, daß die Deutschnationalen für Donnerstag früh 9.30 Uhr, also vor der Besprechung des Reichskanzlers mit den Parteiführern zum Reichskanzler gebeten worden sind. Der „Volks-Anz.“ erklärt, in rechtsgerichteten parlamentarischen Kreisen rechnet man mit der Wahrscheinlichkeit, daß das Zentrum mit der Volkspartei und den Deutschnationalen auch ohne aktive Teilnahme der Demokraten in eine Koalition trete. Für diese Auffassung

set die Erwägung maßgebend, daß die Demokraten nicht beabsichtigen, in eine grundsätzliche Opposition zu der kommenden Regierung zu treten, vielmehr in den meisten sachlichen Fragen, vor allem in der Außenpolitik, eine Bürgerblockregierung unterstützen würden. Auch das „Tageblatt“ betont, daß die demokratische Partei der nach rechts erweiterten Regierung keine Schwierigkeiten bereiten würde, wenn die Außenpolitik unter der Kanzlerschaft von Marx sich auf derselben Linie wie bisher bewegen sollte. Falls eine Regierung ohne die Demokraten zustande kommen sollte, werden, wie das Blatt hervorhebt, die beiden demokratischen Minister Gessler und Hamm nach ihrer ausdrücklichen Erklärung in der Fraktion von ihrem Amt zurücktreten.

Die Regierungsumbildung endgültig geschleiert.

Berlin. Der Reichskanzler empfing Donnerstag nachmittag die Fraktionsführer der Koalitionsparteien. Nach Bekanntgabe des Beschlusses der Zentrumsfraktion stellte der Reichskanzler in Übereinstimmung mit den Parteiführern fest, daß er weitere Verhandlungen mit den Fraktionen über die Erweiterung der Regierung für aussichtslos halte. Die Regierung behält sich ihre Entscheidung vor.

Berlin. In der Fraktionsführung des Zentrums wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, daß die Partei den Versuch zu einer bestands- und arbeitsfähigen Regierung auf breiterer Grundlage als gescheitert betrachte. Auch die Beibehaltung der jetzigen Regierung sei unmöglich. Die Zentrumsfraktion erkläre daher dem Reichskanzler, dem sie ihr volles Vertrauen ausdrückt, kein Mittel unversucht zu lassen und im äußersten Notfall an das politische Urteil des Volkes zu appellieren, um eine tragfähige Regierung zu schaffen.

Vor der Entscheidung des Reichskabinetts

Berlin. Das Reichskabinett wird am Nachmittag zu der Lage Stellung nehmen. Für 6 Uhr hat der Reichskanzler die Führer der Koalitionsparteien wieder zu sich gebeten, um ihnen den Beschluß des Reichskabinetts bekanntzugeben. Der Reichstag dürfte, wenn die Auflösung beschlossen wird — die Wahrscheinlichkeit dafür ist wieder größer — nicht mehr zusammentreten.

Großer amerikanischer Kredit für das Kohlsyndikat.

Berlin. Wie bekannt wird, hat die New Yorker Bankgruppe Goldman, Sachs & Co. dem deutschen Kohlsyndikat einen auf drei Monate laufenden Akzeptkredit von 2½ Millionen Dollar unter günstigen Bedingungen gewährt.

Die Reparationsansprüche für „J. A. 3“.

London. Neuer meldet aus Washington, daß annähernd 2.200.000 Dollar als deutsche Reparationszahlung an die Vereinigten Staaten aufgeschrieben würden, wenn das Luftschiff „J. A. 3“ von der Regierung formell übernommen worden sei.

Gegen die Zerstörung der Zeppelinwerft.

New York. Die Hearst-Blätter sprechen sich gegen einen Abbruch der Zeppelinwerft in Friedrichshafen aus und schreiben: Laßt sie mehr Zeppeline bauen.

Italienische Anerkennung.

Rom. Die Spätausgaben der Abendblätter am Mittwoch konnten noch über die glückliche Landung des „J. A. 3“ berichten. Am Donnerstag Morgen schreibt „Il Nuovo Paese“ u. a.: Wer sich nicht hingerissen fühlt von diesem Triumph der Technik, versteht nichts von Menschentum. Wettstreit und Geist müssen es unter den italienischen Fabriken ermöglichen, ähnliche Erfolge zu erzielen. Das Blatt weigert sich, in dem Erfolg der deutschen Arbeit eine neue industrielle oder gar militärische Erhebung zu sehen. Welch hohe Bedeutung habe es aber für das wirtschaftliche Gefüge Europas, eine Nation zu haben, die ein Werkzeug geschaffen hat, mit dem man in kürzester Frist den Ozean überqueren kann.

Glückwunsch der sächsischen Regierung.

Dresden. Auch die sächsische Regierung hat an die Zeppelinwerft in Friedrichshafen ein Glückwunschtelegramm anlässlich der glatten Ueberfahrt des „J. A. 3“ nach Amerika geschickt.

Schlagerei in einer Friedensversammlung.

Wie die „Westdeutsche Volkszeitung“ berichtet, kam es in einer von der Friedensgesellschaft nach der Hagenener Stadthalle einberufenen Versammlung während der Rede des Freiherrn von Schönaich zu stürmischen Szenen und Schlagereien zwischen Anhängern und Gegnern der Friedensgesellschaft. Die Polizei sah sich gezwungen, die Versammlung aufzulösen und den Saal zu räumen. Eine Reihe Personen wurde festgenommen zur Bestimmung der Personaten, dann aber wieder entlassen. Ein französischer General, der in der Versammlung sprechen wollte, kam infolge der Auflösung nicht zu Worte.

Glänzender Empfang des „J. A. 3“ im Amerika.

Die Begeisterung der Amerikaner.

Das Luftschiff „J. A. 3“ wurde in New York von einer ungeheuren Menschenmenge erwartet, die in einen Begeisterungssturm ausbrach, als das Luftschiff aus der Richtung Newport am Horizont erschien. Ein großes Polizeiaufgebot war notwendig, um das für die Landung bestimmte Feld von dem Rudrang der Neugierigen freizubehalten. Als das Luftschiff die Landungsstelle abgeworfen hatte, wurden diese von 300 Mann ergriffen und das Hubschiff sofort blickt verankert. Ein neuer Begeisterungssturm brach aus, als die Befragung die Gondel verließ. Die Begeisterung war ebenso groß, wie damals, als die amerikanischen Weltflieger wieder über dem heimatischen Boden erschienen.

Großkaufmann Seltermann.

Roman von Wilhelm Herbert.

35. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Aber auch er war fest entschlossen — gerade um der innigen Liebe willen, die er für sie empfand, in diesem Augenblick heißer und wahrer empfand als je. „Oder“, rief er mit heißer Trauer, „Sie lassen sich daran zweifeln, daß wir uns verstehen, daß meine Worte irgend einen Einfluß auf Sie haben können, daß uns eine gemeinsame, glückliche Zukunft winkt!“

Er wußte, daß er alles auf eine Karte setzte, daß er eine Probe der Tiefe ihrer Neigung zu ihm anstellte, die — wenn sie mißlang — einen schweren Miß in ihre Beziehungen bringen, wenn nicht gar den Bruch herbeiführen mußte.

„Gretchen!“ bat er in wachsender Erregung und reichte ihr mit herzlichster Werbung die Hand entgegen. „Gretchen! Können Ihnen dritte, fremde Personen näher stehen als Ihre nächsten Angehörigen, als ich, dem Sie alles sind?“

Sie schaute ihn mit ihren ausdrucksvollen Augen an und schmerzbewegt an. „Näher?“ wiederholte sie. „Niemand steht mir näher. Gott weiß es. Aber die Neigung darf nicht zu einem Unrecht verleiten, sie darf nicht zum Selbstbetrug werden. Sie darf mich nicht veranlassen, das zu verleugnen, was ich als wahr und recht empfinde!“

„So trennen sich unsere Wege?“ fragte er mit unendlich bitterem und wehem Tone. „Kann Ihr Stillsitzen so weit gehen?“

„Ich kann nicht anders“, sagte sie leise und be-
achtet. „Ich würde mir noch unglücklicher werden, als ich schon bin, und ich würde Sie und mich vergeblich kausieren!“

In überquellender Erbitterung drehte er sich halb von ihr. „So geben Sie denn, wenn es nicht anders sein kann, Ihren Weg — ich werde den meinen gehen!“
„Ich werde mit allen Mitteln

kämpfen für das, was ich als Recht empfinde — und mühte es sein, daß wir uns dabei als Gegner treffen würden!“

Sie blieb unter dem Tore des elterlichen Hauses stehen und steckte den Schlüssel ein.

„Gretchen!“ beschwor er sie noch einmal in ungehemmter Leidenschaft. „Haben Sie mir nichts mehr zu sagen? Ist das die Kameradschaft, die wir gelobt haben?“

„Wozu quälen wir uns?“ antwortete sie und wiederholte: „Ich kann nicht anders!“

„Gute Nacht!“ sagte sie dann leise und ging hinein.

„Gretchen!“ rief er noch einmal halblaut.

Er blieb stehen und hoffte, daß sich das Tor öffnen, daß sie zurückkehren und ihm ein freundliches Wort sagen würde. Er ging mit leisen Schritten vor dem Hause auf und ab und wartete.

Sie kam nicht.

Es mochte eine Stunde verstrichen sein, er hatte schon längst die Hoffnung aufgegeben, daß sie noch einmal heraustraten würde. Es war, als ob er an den Ort gedankt wäre. Immer und immer noch meinte er, ihr Wiederkommen zu erwarten, ihre Rückkehr durch sein hartnäckiges Bleiben erzwingen zu können.

Endlich machte er sich voll tiefstem Weh und doch in bitterem Groll auf den Heimweg. Er ging Schritt für Schritt an der Hausmauer entlang und lauschte zu den Fenstern hinauf. Würde sich nicht eins davon öffnen und eine liebe, klare Stimme ihm ein versöhnendes, ein hoffnung spendendes Wort zurufen?

Es war und blieb totensstill. Nur aus dem Kaffenzimmer hörte man dumpf die bald verstummende, bald wieder lebhaft einsetzende Unterhaltung der beiden Männer, die da drinnen über den Büchern saßen.

Langsam entfernte sich der Rechtsanwalt weiter und weiter von dem Hause. So lange er es sehen konnte, blieb er aber immer wieder von Zeit zu Zeit

stehen und war jeden Augenblick bereit, zurückzukehren, wenn irgend etwas ihn dazu ermutigt hätte.

Er sah und hörte nichts. Nur sein eigener Schicksal, wenn er den Weg wieder aufnahm, mit ihm dem, harten Widerhall von den Wänden zurück.

In angemessener Entfernung ging ihm, von ihm nicht beachtet, der Kriminalbeamte nach, der vor Mitternacht Haus aufgestellt gewesen und ihm und Gretchen heimlich bis an Seltermanns Haus gefolgt war, um jetzt auch Weiß bis zu dessen Wohnung zu begleiten, deren Nummer er sich notierte.

Gretchen hatte ihr Zimmer aufgesucht, ohne vorher noch zu ihrer Mutter zu gehen, die, ermüdet von den Aufregungen des Tages längst schlief. Lange sah das Mädchen wachend im Bett und ließ ihre Unterredung mit Dr. Weiß Wort für Wort an ihrer Erinnerung vorüberziehen. Wie gerne hätte sie sich einer Schuld geziehen und sie ihm am nächsten Morgen zu gegeben.

Sie fand keine. Sie sah nur einen einsamen, dornenvollen Weg vor sich. Aber sie mußte ihn gehen, mochte er für sie die Entsagung auf die schönsten Träume ihres jungen, liebeschmerzenden Lebens bedeuten. In diesem Hause der Lüge gab es kein Glück, ehe nicht alles, was ihr faul und unwahr erschien, ausgerottet wurde. Und wenn es nie gelang, sie konnte nicht anders — sie mußte es versuchen und an dem Versuch selber zugrunde gehen, sobald er mißglückte.

Langsam beruhigte sie sich. Die Gewißheit, daß sie recht tat, gab ihr die Kraft zurück, die in dem schweren Widerstreit ihrer Empfindungen bei der Unterredung mit Dr. Weiß auf die äußerste Probe gestellt worden war.

Ihr Schmerz löste sich langsam in verschwiegene Tränen auf, und diese brachten ihr die Linderung, die allmählich ihre müden Augen schloß.

(Fortsetzung folgt.)



• Trinkt das gute Mainzer Aktien-Bier! •



Die Bahrtteilnehmer erklärten, daß die Ueberfahrt noch bedeutend hätte abgekürzt werden können, da viele Stunden beim Manövrieren verloren gegangen sind. Dazu mußte das Lustschiff seinen Kurs ändern, um einem drohenden Sturm auszuweichen. Dann verblieb es Mittwoch früh mehrere Stunden in der Luft in der Richtung nach Neuport über Neuschottland, um erst bei Tagesanbruch über amerikanischen Boden erscheinen zu können. Das Lustschiff erschien um 4 Uhr, d. h. bei Anbruch der Morgendämmerung, über Boston, wo trotz der frühen Morgenstunden alle Straßen schwarz von Menschen waren. Von Boston bis Lakehurst sahen die Bahrtteilnehmer ein ununterbrochenes schwarzes Band am Boden, das durch die zusammengelaufene Menschenmenge dargestellt wurde.

Vom Neuportler Flugplatz flogen 20 Flugzeuge auf, die die Stadt umkreisten, während fünf andere dem Zeppelin bereits in Richtung Boston entgegenflogen. Das Lustschiff erschien dann über Neuport, wo seine Ankunft durch das Geknatter Tausender von Fabrik sirenen der Bevölkerung bekannt gegeben wurde. Außerdem ertönten Kanonenschüsse eines Küstensforts, Trompetensignale und das Schmettern der Musikkapellen. Die Schaulustigen vermochten in diesem Augenblick nicht mehr den Verkehr zu regeln. In endloser Reihe stockte die Aufsahrt der Autos und an sämtlichen Kreuzungspunkten war ein Durchkommen unmöglich. Hunderttausende von Armen winkten dem Lustriesen zu. Das Schiff flog über den höchsten Wolkenfetzen in geringer Höhe hinweg, so daß die obersten Bewohner die Fenster des Luftschiffes unterscheiden konnten. Etwa eine halbe Stunde später landete der „Z. N. 3“ in Lakehurst.

81 Stunden 17 Minuten Fahrtdauer.

Der Korrespondent der „F. Z.“ hatte nach der Landung des Lustschiffes eine Unterredung mit Dr. Odener, in der dieser u. a. erklärte, die ganze Fahrt sei glatt verlaufen, besonders die erste Hälfte. Nach dem Passieren der Azoren sei das Schiff in Wind geraten, doch hätten die Radiomeldungen dem Schiff die Vermeidung eines Unwetters durch Nehmen eines nördlichen Kurses ermöglicht. Später sei das Schiff fünf Stunden in eine Nebelwand geraten, habe aber schnelle Fahrt gemacht. Unterwegs sei niemand krank und alles in bester Ordnung gewesen. Während der ganzen Fahrt hätten stets vier Motoren gearbeitet, während der fünfte als Reserve diente. Einen Maschinendefekt hätte es niemals gegeben. Während der ganzen Fahrt von Friedrichshafen bis Lakehurst seien 5006 Seemeilen zurückgelegt worden. Die Fahrtzeit habe genau 81 Stunden 17 Minuten gedauert, die höchste Geschwindigkeit 90 Meilen (107 Kilometer) in der Stunde betragen. Das amerikanische Festland sei früh 2 Uhr gesichtet worden und zwar die Küste von Massachusetts. Ueber dem Neuport Hafen habe das Schiff in weiten Schleifen gekreist. Die Schiffe in dem Hafen hätten stundenlang einen Riesenschall vollführt. Dann sei das Schiff mit wehender deutscher Flagge eine Stunde lang über Neuport geblieben und habe in Höhe geflogen, die zeitweise nur 200 Meter betragen hätten.

Preussischer Landtag.

Nachdem der Preussische Landtag den Fortschritt und einige kleinere Vorlagen erledigt hatte, teilte Vizepräsident Dr. Garnich zu Beginn der Sitzung am Donnerstag mit, daß Abg. Dr. Oeser sein Landtagsmandat niedergelegt habe, und verlas hierauf ein Telegramm des Preussischen Landtages an die Zeppelinwerke in Friedrichshafen, worin der Landtag der Wert und allen, die sich um das Kulturwerk des neuen Zeppelins verdient gemacht haben, Bewunderung und Dank ausspricht. Abg. Dahlem (Komm.) bezeichnete unter lärmender Zustimmung seiner Fraktionsgenossen die Vierung des Reparationsluftschiffes als eine landesverräterische Handlung.

Der Gesetzentwurf über die Menderung des Polizeikostengesetzes (Veranziehung der Gemeinden zu den Polizeikosten) wurde in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Es folgte die zweite Beratung des Antrages der Sozialdemokraten, Demokraten und des Zentrums, wonach ein Abbaubefehl hinsichtlich eines Magistratsmitgliedes, Bürgermeisters oder Beigeordneten, der Zustimmung der Aufsichtsbehörde bedarf und im Falle des Verlaufs dieser Zustimmung auf Antrag der Stadtverordnetenversammlung das Staatsministerium entscheidet. Die Sozialdemokraten befürworteten den Gesetzentwurf, während er von deutschnationaler, völkisch-partheilicher und kommunistischer Seite bekämpft wurde. Das Zentrum wandte sich nur gegen die Rückübertragung der Wirksamkeit der Gesetzesvorlage auf den 18. Februar. Abg. Ebersbach (Dn.) beantragte namentliche Abstimmung. Auf sozialdemokratischen Antrag hin wurde die Abstimmung ausgesetzt. Bei einfacher Abstimmung über die Frage der Wirksamkeit stellte Vizepräsident Garnich fest, daß für den 1. September die Mehrheit gestimmt habe. Nachträglich entstanden bei dem Vizepräsidenten Zweifel, ob tatsächlich eine Mehrheit bestanden habe. Als Vizepräsident Garnich die Abstimmung wiederholen lassen will, erheben die Sozialdemokraten stürmischen Widerspruch und protestieren. Nach weiterer Auseinandersetzung zwischen den Sozialdemokraten und dem amtierenden Vizepräsidenten unterbleibt die Wiederholung der Abstimmung.

Das Haus wandte sich hierauf der Beratung des Haushalts für das Volkswohlministerium zu. Nach dem Vorschlag des Ministerpräsidenten sollen drei allgemeine Besprechungen über die Themen 1. Volkswohl, 2. Wohnung und Siedlungswesen, 3. allgemeine Volkswohl und Erwerbslosenfürsorge in Verbindung mit den Abjirichen des Hauptauschusses und den zahlreichen dazu eingebrachten Ergänzungsanträgen und großen Anfragen stattfinden.

Sparen bringt Verdienst!
Handel und Gewerbe finden Aufträge!
Arbeitslose bekommen Arbeit!

Sotales.

Flörsheim am Main, den 18. Oktober 1924.

Hurrah die Kerb!

Hurrah, hurrah die Kerb iss do!
Do freit sich driwwer Gruß un Kloo.
Die Reitschul iss schunn uffgeschloß
Ann aach de Zirkus iss schunn da,
Dess Schiebbudmädche, wie es lacht,
En Bumfodd hodds metgebracht,
De Schröder medd sein Zuderfand
Un aach de Dohs sticht oon de Wond.
De Levi hodd e Tunnelbahn,
Do kann merr dorch en Berg medd fahrn.
Wer will, der tonn de Lulas hage,
Bij selbst er nidd merr Babb tonn sage.
Die Schiffschaukel schnort in die Hieh
Merr mecht nidd mieh erunnergeth
Die Werfelle, Gummibobb,
Ess Riesche medd Zelleriefnobb,
De Bonkeraz, de Dibbelhorrch
De Kolbe un die Kerweborsh,
De Glidstond medd dem grue Rad,
Gewinnste, hofte Glid gehadd,
Drehorjelleit medd Mordgesicht
Menagerie un Gaaeslicht. —
Ehricht bei de Wert, do iss was los,
Was die bescheern, dess iss famos:
Danzmusik — Humoristika
De Franz, Jab-Jab iss alles da,
Rihbcher medd Kraut un Kobbjalat,
Geflügel, Worscht und Ebbeltaat,
Hering medd Bunt un Himbeerschoß,
Brodwerscht, en halwe Meter groß,
Drei Daag giebtis, wie im Paradies,
Wer Geld hodd, triecht too kalte Fieß.
Trinkt zwanzig Schobbe Ebbelbuff,
Do giehn Eich Eier Wage uff
Ann seht wie schee iss uff de Welt,
Bonns grad uff Kermemondag fällt.
Drum will merrch nidd in Kobb ene,
Wie tann merr die Kerb nidd in Flörschem sei!!?

Fronzel.

Der St. Gallustag. Der 16. Oktober erinnert an den Todestag des St. Gallus, des Stifters des Klosters von St. Gallen. Der Tag gilt als ein Wendepunkt in der Mitte dieses Herbstmonats. Da nach dem St. Gallustag vor dem Eintritt des Winters noch oft eine mehr oder weniger lange Periode schöner Tage folgt, sagt der Landmann von diesem Tag: „Auf St. Gallustag man den Nachsommer erwarten mag.“ Allerdings ist diesem Nachsommer nicht ganz zu trauen, denn, es heißt in einem anderen Spruch: „Auf St. Gallus muh das Kraut herein, sonst schneiden Eimon und Jüd hinein.“ Mancherorts heißt es: „St. Gallus schafft alles“, oder: „Auf St. Gallustag muh jeder Apfel in den Sad.“ Weil der St. Gallustag in die Zeit fällt, da der Winter mit dem Herbst, der Nachhut des Sommers, ringt, so hat gerade diese Zeit unheimlicher Stürme Veranlassung zu manchem Aberglauben gegeben. Im Oldenburgischen und Frieslandischen hat man die Meinung, daß an diesem Tage nicht gefat werden darf und daß Kinder, die um diese Zeit geboren werden, drei Tage vorher oder nachher, Nachtwandler werden. Für uns ist er der Tag des schließenden Sommers, da Mitte Oktober gern Luftveränderung eintritt. Für uns Flörsheimer ist St. Gallus auch noch der Kirchenpatron, der die „Kerb legt.“ Am Sonntag nach Gallus ist Flörsheimerkerb.

Die Kirche in Not. Wenn im vergangenen Jahre, während der traurigen Geldentwertung, in der „Flörsch. Zeitung“ durch einen sachlichen Artikel die damalige Not der Flörsheimer kath. Kirchengemeinde geschildert wurde, so hat diese Klage auch heute noch ihre volle Gültigkeit. Jegliche Einnahmen sind durch die abgetragenen Hypotheken hinfällig geworden. Es müssen jetzt alle Bedürfnisse durch Wohltätigkeit und Steuern bestritten werden. Was nun die Kirchensteuern betrifft, so wurden dieselben, in Anbetracht der großen Not vieler Gemeindeglieder, äußerst niedrig gehalten, wie es in keinem Orte der weiteren Umgebung zu treffen ist. Die Flörsheimer kath. Kirchengemeinde hat nur 4000 Mark aufzubringen, und doch ist die Kirchenkasse nicht in der Lage die nötigen Besoldungen zu bezahlen, von denen die höchste 30 Mark pro Monat beträgt. Wegen ein paar Mark droht man mit dem Austritt und zeigt lieber bei anderen Gelegenheiten, daß man doch über Geld verfügt. Der Beitrag zu jedem Verein, mag er nun einen Zweck haben oder nicht, wird pünktlich bezahlt, über die Kirchensteuer macht man sich keine Gedanken. Aber was für ein Heidenlärm würde entstehen, wenn z. B. bei einer Beerdigung nicht geläutet würde. (weil der Küster oder der Glöckner nicht

seinen Lohn erhalten kann) Eine sonderbare Erscheinung unserer Tage ist die Beobachtung, daß viele finanziell kräftige Leute die größten Schwierigkeiten bei den Kirchensteuern machen, während andere, die ihr Geld sauer verdienen müssen, sogar arme Witwen, gerne und freudig ihre Steuer bezahlen. Welche Opfer werden an anderen Orten gebracht. Der Krieg hat den meisten Kirchen ihre Glocken genommen und freudig ging man ans Werk neue und schönere Geläute zu beschaffen. In Flörsheim wurden wir von dieser Aufgabe verschont, deshalb sollte jeder gerne seine Steuern bezahlen. Morgen an dem Flörsheimer Kirchweihstage, wo freudiges scheinbar sonniges Leben durch die Straßen flutet und für Vergnügungen aller Art Hunderte geopfert werden, sollte sich jeder denkende Christ die Frage vorhalten: „Hast Du auch Deiner Kirche gegenüber in religiöser und weltlicher Hinsicht Deine Schuldigkeit getan?“ Wenn nicht, dann sei ein Mann und tue es.

Beispiel. Als Entschuldigung für eigene Saumseligkeit hört man häufig die Ausrede: „Auf meinen kleinen Betrag kommt es bei dem Riesenzahl doch gar nicht an.“ Auch hinsichtlich der allgemeinen Pflicht zum Sparen glaubt mancher sich mit dieser Redewendung beruhigen zu dürfen und doch lehrt eine kurze Überlegung, wie verkehrt und geradezu schädlich solch oberflächliche Anschauungen sind. Nehmen wir an, im gesamten Deutschen Reich sind schätzungsweise 25 Millionen Menschen produktiv tätig, d. h. beziehen ein mehr oder weniger großes Einkommen. Wenn nun jeder von ihnen wöchentlich nur 1.— Mk. auf die Sparkasse trägt, so kommt nach einem Jahr der sehr beachtliche Kapitalbetrag von 1300 Millionen Goldmark zusammen; zum Vergleich sei bemerkt, daß er um mehr als die Hälfte größer ist, als die sozial beschlossene internationale Anleihe. Dabei hat jeder Einzelne nur 50 Mk. gespart, also eine keineswegs übermäßige Summe. Was folgt als Lehre aus dieser kurzen Überlegung? Daß es auf Deine Mark ankommt.

Cirkus Krone. Das allgemeine Interesse nimmt das kolossale und aufs modernste eingerichtete Unternehmen in Anspruch, das nun vor einer Woche in Frankfurt auf dem Platz des landwirtsch. Vereins in der Ostendstraße sein Riesenzelt aufgeschlagen hat. Unvergesslich bleibt ein Abend in Krone's weltbekanntem Dreimanneg-Cirkus. Hunderte von Lampen hängen strahlend in die Arena hinab und zahlreiche Inder in ihren schönen, bunten Trachten stehen am Eingang. Die drei Arenen tragen das Gitterwerk für die Raubtierdressuren. Schlag acht geht es los. Direktor Krone hat sozusagen sein ganzes Unternehmen auf einen Pfiff gestellt. Er ist von fabelhafter Wirkung. Die achtzig Programmnummern tanzen, wenn das Pfeifen ertönt, mit einer Pünktlichkeit an, die auf eine hervorragende Dressur auch der zweibeinigen Kreatur schließen läßt. Nach dem ersten Pfiff öffnet sich die umgitterten Laufgänge. Die schlanken Tigerbestien schoben und drückten sich an der Wand entlang in den Ring Drei, wo ihr Dompteur Jackson Sailer ihrer harret. In den Ring Zwei kamen dressierte Braunbären und in den Ring Eins Berberlöwen und bengalische Königstiger, die ihr Dompteur Bendix meisterte. — Was Herrn Sailer im Ring Drei gelang, das gelang auch Herrn Emilio mit seinen Bären im zweiten und den Dompteuren Siegfried und Bendix im ersten Ring. Fräulein Lola Tex wartete mit etwas Besonderem auf. Sie hat sich ausgerechnet sechs gewaltige Eisbären zugelegt und läßt diese heimtückischen Kerle allerlei spielerische Kunststücke machen, die man den plumpen Bästern kaum zutraut. Nach den Bären die Clowns, ihre nächsten Verwandten. Täppisch und blödsinnig und oft auf allen Vieren trauchend. Ohne sie ist kein Cirkus möglich. Nach diesen Philosophen der Manege die Pferde, die Aristokraten der Arena. Starke und breite Gänge, auf deren Rücken Tänzerinnen herspringen, Jodels sich tummeln und manchmal ein Schwergewicht von sechs Personen zu sehen ist. Anders die zierlichen, feingliedrigen Pferde, Stars des gelben Sandes, die ihre Beine wie russische Tänzerinnen heben und fast körperlos über dem Sand dahinschweben. Natürlich ist auch diesmal wieder ein Haupt- und Staatsstück die Elefantenherde, die Direktor Karl Krone selbst vorführt. Er paradiert mit seinen Dickschäutern daß es eine Freude ist. Das Entzücken der Kleinen und Großen erregt das sogenannte Karussell, eine große Manegezone mit 60 Pferden, Kamelen, Ponys und ungarischen Ochsen. Schade, daß man sie nicht alle aufzählen kann, die kühnen Hand- und Kopfschützen, die Ezgentrifer am brechenden Maß, die Balanceakte, Schwingesekunstler, Schleuderbrett-Artisten, Gladiatoren, Jongleure, Fliegende-Menschen, Fadelwerfer und Spahmacher. Sie in ihrer Gesamtheit machen erst das aus, was diesem Zirkus seine Großzügigkeit und Bedeutung gibt. Das ausgezeichnete besuchte Haus wartete mit Beifallsalven nach jeder Nummer auf. Der fantastische Platz, den die Mauerreste der abgebrannten landwirtschaftlichen Halle umgeben, war noch lange nach Schluß von Neugierigen umlagert. Sie werden in diesen Tagen Gelegenheit genug haben, ihre Neugier zu stillen, denn der Zirkus legt tatsächlich allen Unternehmungen dieser Art die „Krone“ auf.

Gute Qualität

geht über alles. Nach diesem Grundsatz lassen es die Maggi-Werke an nichts fehlen, um auch in ihren Suppen das Beste zu bieten. Maggi's Suppen sind aus erstklassigen Rohstoffen hergestellt u. von höchstem Wohlgeschmack. Achten Sie beim Einkauf auf den Namen Maggi u. d. gelb-rote Packung.

Ein Würfel für 2 Teller 12 Pfennig



Dixin Henkel's Seifenpulver



ist sparsam im Gebrauch
und von ausgezeichneter
Waschwirkung!



Freude jedem Kunden

bereitet ein altes reelles Geschäft!

Wie seit Jahrzehnten biete ich auch noch heute bei unerreichter Billigkeit, infolge kleinster Spesen, allergrößter Auswahl bester Qualitäten, jeder Konkurrenz die Spitze.

Herrenhosen von Mk. 3.50 bis zu feinsten Qualitäten.

Herren-Anzüge, Paletots, Ulster von Mk. 22.— bis zu den erstklassigsten Neuheiten.
Lodenjoppen, Gummimäntel, Windjacken, Sportanzüge, Sporthosen, Jünglings- u. Knaben-
kleidung, Bauchansüge, Bauchhosen in allergrößter Auswahl, jeder Grösse und Preislage.

Erstes Mainzer Etagen-Garderobenhaus

Schusterstrasse 34, I. Stock
Kein Laden.

Mainz
Kein Personal.

Schusterstrasse 34, I. Stock
Kein Laden.

Prinzip: Kleinste Spesen, billigste Preise.

Prinzip: Kleinste Spesen, billigste Preise.

Bei Einkauf von Mk. 20.— an vergüte ich Fahrt.

Sonder - Angebot!

Es ist uns gelungen, einen großen Posten Herren-Anzüge, sowie Raglans und moderne Wintermäntel weit unter Tagespreis zu erstehen und verkaufen wir solche zu folgenden unübertroffenen billigen Preisen:

Moderne Raglans

aus halb- und ganz schwerer Ware
54.—, 48.—, 36.—, 29.—, 24.50

19⁵⁰

Moderne Ulster- und Schweden-Mäntel

aus neuesten Stoffen hergestellt
75.—, 65.—, 58.—, 48.—, 32.—

24⁵⁰

Anzüge

aus guten haltbaren Stoffen in
modernen Modarten
59.—, 48.—, 42.—, 35.—, 28.—

22⁰⁰

Sport-Anzüge

mit kurzer oder langer Hose
54.—, 48.—, 42.—, 39.—, 32.—

19⁵⁰

Herren-Hosen

aus guten Stoffqualitäten
12.50, 11.50, 10.20, 9.50, 7.75
6.50, 5.50, 4.25

3⁷⁵

Sport-Hosen

für jede Größe
14.50, 12.50, 9.75, 8.50, 7.95
6.75, 5.75

4⁵⁰

Gummi-Mäntel

aus guter Gummierung
29.—, 35.—, 28.—, 23.—

19⁵⁰

Auf Wunsch wird jedes Teil zu Originalpreisen angefertigt.
Wir reservieren jedes Stück 4 Wochen bei kleiner Anzahlung.

Besichtigen Sie unser Lager ohne jeden Kaufzwang und über-
zeugen Sie sich selbst von der Güte und Preiswürdigkeit.

Konfektionshaus MANN, Mainz

Neben der Mohrenapotheke Ecke Schuster- u. Christophstr.

Schirm-Reparaturen
und Neu-Überziehen
3. Gutfahr Schirmmacher.

Schweine
mästet kolossal Freipulver „Sui“
Zu haben bei:
Med. Drogerie Hch. Schmitt.



Alleinhersteller: Werner & Mertz A.-G. Mainz.

Gasthaus „Zum Unter“

Während der Kirchweihstage:

Sonntag und Montag

Ia. Wein, Apfelwein, Exportbier,

II. Flaschenweine.

Bekannt gute Küche.

Spezialität: Geflügel

Es ladet höfl. ein:

Philipp Ruthardt.

Gut und billig

kaufen Sie bei mir:

Kleiderstoffe
Hemdenbiber
Hemdentuche
Rockbiber
Schürzenzeuge
Bettzeuge
Bettdecken usw.

Damenwäsche
Wäsche-
Ausstattungen
Strickwesten
Unterkleidung
Wollwaren
aller Art usw.

Überzeugen Sie sich von der
Billigkeit meiner Waren.

Lorenz Holl, Mainz
Fischtorstrasse 12.

? Ein Rätsel

für viele. Wo kaufe ich am besten und
billigsten?

Sohlenleder, Hälfen, Coupons, Aus-
schnitt. Auch alle anderen Ledersorten.
Gummisohlen, Gummiabsätze, Einlege-
sohlen, Aufsaßsohlen, Fensterleder, Platt-
füßeinlagen, Schuhmacherbedarfsartikel
und Werkzeuge. Lager fertiger Schäften
nur

Lederhandlung Krumkamp, Mainz
Liebfrauenplatz 2 am Dom
(Kriegssäule.)

Lacke und Oelfarben

bewährter Friedensqualität, sachmännlich hergestellt, betriebl. und
Fahrboden, Kreidelqualität, Boius, Gips, sämtliche Erd- u.
Mineralfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main
Telefon 90.

Flerschemer Kerb 1924!

Gesellenhaus zum Schützenhof

Während der Kirchweihstage

große Tanzmusik

ausgeführt von der Kohl'schen Musikkapelle, Frankfurt

Reine Weine,

Germania-Bier.

Für gute

Speisen und Getränke

ist bestens Sorge getragen.

Montag: Frühshoppen-Konzert

Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflich ein:

Alex Platt.

Achtung!

Sonntag, den 19., Montag, den 20., sowie Sonntag, den 26. Oktober findet bei gut besetztem Orchester im

Restaurant „Sängerheim“

Bereinshaus des Gesangvereins Sängerbund
große

Tanz-Musik

statt. Im Wirtshaus treten an genannten Tagen
erfahrene Mainzer Humoristen auf.

Samstag Abend, den 18. Oktober

großes Schlachtfest mit Konzert.

Montag, den 20. Oktober,

Frühshoppen-Konzert

mit Rippchen und Kraut.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Es ladet ergebenst ein:

Anton Neuhaus, Gastwirt.

Karthäuserhof - Lichtspiele

Samstag abend 8.30 Uhr, Sonntag 4.30 und
8.30 Uhr und Montag 8.30 Uhr.

2 Riesen-Programme

Herrin der Welt

8. Teil. und

Amor am Steuer

5. Akt.

Nur Samstag 8.30 und Sonntag 8.30 Uhr

Sonntag 4.30 und Montag 8.30 Uhr

Dämon Zirkus

Zirkusentertainment in 5 Akten und

Der eingeweichte Don Juan

Aufspiel in 2 Akten

Gute Musik in jeder Vorstellung

Kinder haben keinen Zutritt.

Die Direktion.

Restaurations „Zum Bahnhof“

Während der Kirchweihstage

Ausgang von

Prima Henninger Exportbier
und Münchener Spatenbräu.

1a. Wein im Glas und in Flaschen.

Gute Küche

Geflügel, Bratvurst, Kotelet, Braten usw.

sowie Hausmacher Würst.

Komische Vorträge

einer erstenklassigen Künstlertruppe (Damen- u. Herren)

Montag früh Rippchen mit Kraut

Es ladet ergebenst ein:

Joh. Pet. Messerschmitt, Gastwirt.

Gasthaus „Zum Taunus“

Während der Kirchweihstage

Tanzbelustigung

Montag Frühshoppen - Konzert

Rippchen mit Kraut.

Ausgang 1a. Bindungsbeer, sowie

1a. Wein im Glas.

Kalte u. warme Speisen in bester Zubereitung.

Eigene Hauschlachtung.

Es ladet höflich ein:

Kaspar Kraus,

Inhaber: Johann Offenstein.

Zur Stadt Flor

Sonntag, den 19., Montag, den 20. und
Nachkirchweih Sonntag, den 26. Oktober

Tanzmusik

bei erstklassig besetztem Orchester.

Spezialität:

reine gut gepflegte Weine!

—: Speisen in bekannter Güte. —:

Es ladet freundlichst ein

Franz Weibacher.

Der Zeppelin

kommt nicht nach Flörsheim, aber

Franzel u. Lemmy!

Während der beiden Kirchweihstage

Konzert der beiden Charakter-Duet- tisten und Grotesk-Komikern

Motto:

Die Kirchweih' singt in alter

Weise,

Da Franzel still und leise

Von Chimmy, Radio u. Foxtrott

Da lacht da Dich dabei kapott.

Empfehle zur Kirchweih ersteklassige Weine
prima Karolus-Bier und vorzügliche Küche

Adam Becker.

Kerweborisch

1905 — 1924

Samstag, den 18. Oktober 1924, abends

Kommers

im Sängerheim.

Es ladet höflich ein:

Der Vorstand.

Gasthaus „Zur Eintracht“

Während der Kirchweihstage

KONZERT

des bekannten Ensembles Mainzer Singvögel.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Spezialausgang von 1a bayerisch Bier

„Export dunkel“

Es ladet höflichst ein

Peter Hartmann.

Gasthaus „Zum Hirsch“

Während der Kirchweihstage

Große

Tanzmusik

ausgeführt von der Musikkapelle Zab-Zab.

1a. Weine und Biere.

Für gute Speisen ist bestens Sorge getragen

Eigene Schlachtung und Geflügel.

Es ladet höflich ein:

Adam Hahn.

Viel Vergnügen!

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Kartäuserstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 16867 Frankfurt.



Anzeigen kosten die Gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die Gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 Mk. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 83

Samstag, den 18. Oktober 1924.

28. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Allerlei vom Tage!

Reichspostminister Dr. Söfle beabsichtigt, nach Erledigung der Regierungsbildung eine kurze Informationsreise nach den Vereinigten Staaten anzutreten. Die deutsch-russischen Handelsverträge und Wirtschaftsverhandlungen werden im November wieder aufgenommen werden. Eine deutsche Delegation begibt sich nach Moskau.

Der Arbeitgeberverband der nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie hat den am 10. Oktober gefällten Schiedsspruch über die Lohnforderung der Metallarbeiterverbände abgelehnt.

Der Heidelberger Professor Gumpel wird in Dijon, Orleans, La Rochelle, Le Mans, Reims, Le Havre Vorträge über die deutsch-französische Annäherung halten.

Der ehemalige Präsident der französischen Republik, Millerand, soll am 11. November in Straßburg seine Rückkehr ins politische Leben durch die Entdeckung des Programms der neu zu gründenden republikanisch-nationalen Partei vollziehen.

Das belgische Kabinett hat die vom Minister des Äußern, Symons, verlesene Antwort auf das deutsche Botschaftsmemorandum gebilligt.

Die Wahlen in die Reichsversammlung sind in Afrika eingeleitet.

Die Zahl der Arbeitslosen in England betrug am 6. Oktober 1.215.000, d. h. 16.284 mehr als am 29. Septbr. Die österreichische Regierung plant eine Erhöhung der Post-, Telegraphen- und Telefongebühren. Die Erhöhungen dürften am 1. Dezember in Kraft treten.

Radio Coogan wurde vom österreichischen Bundespräsidenten Dr. Seipel empfangen.

Das französische Unterrichtsministerium teilt mit, daß das Begräbnis von Anatole France am Sonnabend auf Staatskosten erfolgen werde. Die Beisetzung wird in der Nähe von Paris in der Familiengruft stattfinden.

Die Räumungsmaßnahmen im Ruhrgebiet.

Wie verlautet, wird vom 17. Oktober ab die neue Grenze des besetzten Gebietes über die Linie Reddinghausen, Herne, Bochum laufen. Die Eisenbahninspektion der Regie, die bisher in Dortmund lag, wird nach Herne verlegt. Ferner wird nach Herne ein Kontrollkommando von 13 Unteroffizieren und einem Offizier verlegt.

Als Westgrenze der mit dem 22. Oktober zu räumenden Zone Dortmund-Hörde ist die Linie entlang der Westgrenze der Gemeinden Mengede, Bodelschwingh, Westerbeld, Kirchlinde, Marten, Dössel und der Amtsbezirke Dorop, Hombruch endgültig festgesetzt worden. Auch mit Erleichterungen in der Belegung der Stadt Düsseldorf ist zu rechnen.

Aus Köln wird gemeldet, daß General Degoutte nach Paris abgereist und damit der Wechsel im Ober-

kommando der französischen Rheinarmee offiziell vollzogen worden ist. Der Nachfolger Degouttes soll in etwa 2-3 Wochen in Mainz eintreffen.

Keine statistischen Erhebungen im Ruhrgebiet mehr.

Durch die deutsche Abordnung zur Durchführung der Londoner Vereinbarungen ist festgestellt worden, daß die belgischen und die französischen Besatzungsgruppen angewiesen sind, keine Statistiken über technische Auskünfte oder über Bergwerks- und Industrieangelegenheiten einzuziehen.

6,5 Milliarden Zahlungsmittel.

In der Neuporfer Zeitschrift „Bankers Magazine“ spricht sich Dr. Schacht über die deutsche Währung aus und erklärt, daß die Anleihe die Reichsbank in die Lage versetzt, nicht nur die Notenzirkulation aufrechtzuerhalten, sondern auch den dringenden Geldbedürfnissen nachzukommen. Durch die Anleihe wird der gesamte Währungsumlauf auf etwa 4½ bis 5½ Milliarden Goldmark gebracht werden können. Mit der in Aussicht genommenen Ausgabe von Silbermünzen im Betrage von 1,2 Milliarden würde sich der gesamte Umlauf auf 6½ bis 6½ Milliarden Goldmark erhöhen.

Englisches Auslieferungsverlangen zweier Deutscher.

Die englische Militärpolizei in Köln hat von den deutschen Behörden die Auslieferung der Gebrüder Wingen gefordert, die am 29. September in Mülheim bei Köln einen Zusammenstoß mit einem englischen Major in Zivil hatten und in das unbesetzte Gebiet geflohen waren, um nicht verhaftet zu werden. Es ist festgestellt worden, daß auf deutscher Seite jeder Gedanke eines Ueberrucks fehlte, daß die Gebrüder Wingen überhaupt nicht gewußt haben, daß sie einen englischen Offizier vor sich hatten.

England ruft den Botschaftsrat an.

Der englische Premierminister MacDonald hat den Generalsekretär des Botschaftsrates ersucht, sofort eine Sitzung des Botschaftsrates zur Behandlung der englisch-türkischen Differenzen einzuberufen.

Türkische Drohung an England.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel hat Mustafa Kemal Pascha in einer Ansprache erklärt, daß die Türkei bereit sei, ihre Würde auch erfolgreich zu verteidigen. Mustafa Kemal Pascha wird bei Eröffnung der Nationalversammlung eine große Rede halten. Nach den letzten Meldungen hat sich die Lage im Balcas-Mosul entspannt.

Aus Nah und Fern.

Liebesstragödie. Montagabend hat sich in Berlin-Lichtenberg der letzte Akt einer Liebesstragödie abgespielt. Der 22jährige Buchdrucker Alfred Borgis hatte vor einiger Zeit die in dem gleichen Betrieb arbeitende Arbeiterin Bertha Schneider kennen gelernt und sich mit ihr verlobt. Borgis hatte aber seine Ar-

beit verloren. Die Aussicht auf die Heirat war aussern unbestimmt geworden. Nun war er bei seiner Braut zu Besuch, die bei ihren Eltern in der Siegfriedstraße in Lichtenberg wohnte. Die Eltern waren ausgegangen und fanden, als sie wiederkamen, das Brautpaar mit Kopfschüssen tot im Zimmer liegend. Wahrscheinlich hat Borgis seine Braut und dann sich selbst erschossen. Irrendwelche briefliche Aufzeichnungen haben sie nicht hinterlassen.

Die lebensüberdrüssige Ladenhebin. Vor einigen Tagen wurde in Berlin eine Ladenhebin verhaftet, die gerade im Begriff war, Gegenstände zu entwenden. Die Verhaftete versuchte Selbstmord zu verüben und brachte sich mit einer Schere einen schweren Stich im Unterleib bei. Im Krankenhaus wurde eine Verletzung der Leber festgestellt. Die Kunst der Ärzte hat trotz der schweren inneren Beschädigungen die Verletzte am Leben erhalten. Der Erkennungsdienst der Kriminalpolizei stellte fest, daß der von der Verhafteten genannte Name falsch ist und daß man es hier mit der gewerkschaftlichen Ladenhebin Rajewitz zu tun hat. Sie wurde nach der Lazarettabteilung des Untersuchungsgefängnisses gebracht.

Eine furchtbare Missetat wird aus Weiber bei Aulmbach gemeldet. Der Maurer Rasel, seine vor der Entbindung stehende Frau, ein dreijähriger und ein zehnjähriger Sohn wurden durch Beiliebe ermordet in ihrem Schlafzimmer aufgefunden. Zwei weitere Söhne schliefen in einem Nebenzimmer und bemerkten von den blutigen Vorgängen nichts. Von dem Täter fehlt jede Spur. Ein Raubmord kommt nicht in Frage; man glaubt, daß es sich um die Tat eines Wahnsinnigen handelt.

Der Ferienkinderzug 24-27 in der Richtung Mitten-Hagen fuhr in dichtem Nebel bei einer dicht hinter dem Bahnhof gelegene Kurve in eine Notarbeiterkolonne. Zwei Arbeiter wurden getötet.

In Abwesenheit zum Tode verurteilt. Das Kriegsgericht des 20. Armee-Korps in Nancy verurteilte in Abwesenheit die deutschen Generale Claus und Wehrer, Oberst Hude und den Hauptmann Guichard zum Tode, einen Hauptmann Fritz und 10 andere Offiziere zu lebenslänglicher Zwangsarbeit. Die Anklage beschuldigte die Verurteilten der Brandstiftung und der Niedermetzelung von Einwohnern in Gebweiler (Elsas) durch die bayerischen Truppen am 24. Aug. 1914.

Flammentod. Die Witwe des ehemaligen ungarischen Ministerpräsidenten Baron Fejervary ist auf Schloß Gerlich verbrannt. Die achtzigjährige Baronin Fejervary war mit einer brennenden Zigarette in der Hand eingeschlafen. Die Zigarette fiel auf den Teppich, der Feuer fing. Ehe das Feuer bemerkt wurde

Großkaufmann Seltermann.

Roman von Wilhelm Herbert.

36. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Niemand wachte mehr als die beiden Männer an, denen die Arbeit den Schlaf fern hielt. Dem einen war sie langgewohnte Pflicht, in deren Erfüllung der zähnerwige Senal keine Ermüdung kannte. Dem andern — dem Kaufmann — gab der trostige Entschluß, sein Leben neu aufzubauen, Ausdauer. Er wollte aufbauen auf der rücksichtslosen Eigenschaft, die nichts anderes kannte als das Wohl seiner selbst und der Seinen, erkaufte um jeden Preis der Welt.

Der Bureaublenner, der seit einiger Zeit im Rückgebäude seine Wohnung hatte und zugleich die Hauswirtschaft verstand, konnte am anderen Morgen den früher als sonst im Geschäft erscheinenden Beamten melden, daß der Schein der Lampen durch die dichten Vorhänge des Konferenzimmers die ganze Nacht sichtbar gewesen war, so oft er selber erwachte und neugierig aus Fenster trat.

„Und trotzdem,“ sagte er mit einiger Ruhmredigkeit, „war der Herr Prinzipal in aller Frühe schon wieder frisch und munter. Er hat mir den Auftrag gegeben, die Herren für neun Uhr in sein Zimmer zu bitten. Nicht einmal übermüdet schaut er aus, und seine Stimme war so klar und ruhig, wie wenn er die ganze Nacht geschlafen hätte.“

Ja, unser Prinzipal ist ein Mann, der weiß, was er will, den bringt nichts aus der Fassung. Heute gibt es was zu hören, meine Herren! Die haben die Nacht über die ganze Sache ins Reine gebracht — da hilft Müllern keine Schieberei nichts! Heute kommt alles an den Tag —

„Und noch einer verrechnet sich mit unserem Herrn,“ fügte er geheimnisvoll hinzu. „Der Wichtigwuer, der Johann droben, der immer herumspukte, wie wenn er der Herr im Hause wäre, und unsereinen behandelte, das hätte man erst seit gestern heringeschmeißt! Jetzt

ist er selber draußen. Das junge Stubenmädchen hat es mir vorhin heimlich gesagt. Gestogen ist er gestern — mit Schimpf und Schande.“

Mit dem Müller ist er unter einer Decke gewesen. Die hatten schon immer eine so bide Freundschaft miteinander, daß ich mir oft so meine Gedanken darüber machte. Aber da hätte irgendeins was sagen sollen! Jetzt ist die Blase endlich geplatzt und unser Herr hat seinen Fisch gemacht und die ganze Wirtschaft miteinander hinausgejagt.

Jetzt wird ja wohl auch das stolze Fräulein Lore nicht mehr so hochmütig auf unsereiner heruntersehen wie sonst, wenn sie ihren Vater zuweilen abholte. Für die gibt es alle miteinander nichts mehr zu suchen in diesem Hause. Wir hier können so was nicht brauchen! Bei uns ist Solidarität Trumpf!

Er hätte wohl noch mehr zu berichten und zu behaupten gewußt, wenn nicht Margaret durch das Zimmer gegangen wäre, die ein paar leere Weinflaschen von drinnen heraustrug.

„Das ist auch noch so eine,“ brummte er hinterdrein. „Das ist wohl die nächste, die fliegt!“

Punkt 9 Uhr öffnete sich die Tür des Chefs und Seltermann ließ die Herren in sein Komor bitten.

Man sah Alfred und Dr. Weiß bei ihm.

„Meine Herren sagte er mit ruhiger Würde, ich habe Sie hierher gebeten, weil ich Ihr lebhaftes Interesse an den Geschicken des Hauses kenne und weil Sie als dessen Beamte auch selbst einen eigenen Anspruch haben, zu wissen, was darin vorgeht und was uns alle gemeinsam betrifft. Sie haben vernommen, daß unser vieljähriger Kassierer Müller seinem Leben mit der Waffe ein Ende gemacht hat. Die Rücksicht auf die vielen und langjährigen Verdienste, die er sich um das Geschäft erworben, verhin dert mich, des näheren darauf einzugehen, was ihn dazu veranlaßt hat. Nur so viel muß ich Ihnen sagen: Bei der Prüfung der Bücher, die der gerichtliche Sachverständige und ich heute die ganze Nacht hindurch vorgenommen

haben, hat sich als sicheres Resultat ergeben, daß Fälschungen vorgekommen sind, die bereits auf längere Zeit zurückreichen, und daß namhafte Summen mit Hilfe dieser Fälschungen ihrem eigentlichen Zweck entzogen worden sind.“

„Der einzig dabei Geschädigte bin ich. Mit Rücksicht darauf, daß Müller seinem Leben ein Ende gemacht hat, fehlt es an einem Anlaß zu einer weiteren behördlichen Untersuchung. Ich komme jedoch von zureichender Stelle und habe mich dort vergewissert, daß fernere amtliche Schritte bei dieser Sachlage nicht mehr erfolgen.“

Wir haben also die doppelte Gewissheit: einerseits, daß die Sache vollkommen aufgeklärt ist — andererseits daß wieder Ruhe und Ordnung in unserem Geschäft eingeleitet und die düsteren Schatten, die darüber plötzlich aufgestiegen waren, durch die Wahrheit schon jetzt völlig verschwenkt werden konnten. Ich bitte Sie also, im Interesse eben dieser Ruhe und Ordnung die Angelegenheit, bei der an unserer Firma kein Makel haften blieb, für erledigt zu erachten und in diesem Sinne dort zu wirken, wo Sie etwa befragt werden. Mag der Unglückliche aus welchen Gründen immer gehandelt haben — ich will nicht weiter danach forschen — für mich persönlich steht übrigens außer Zweifel, daß er seit langem nicht mehr im Vollbesitz seiner klaren Geisteskräfte gewesen.“

Seltermann hielt einen Augenblick inne und beobachtete die Wirkung seiner Worte, die von den Angehörigen der Firma mit respektvollem Schwägen angehört worden waren.

Dann fuhr er mit hellerem Klang in der Stimme fort: „Ich bin in der angenehmen Lage, Sie, meine Herren, nicht mit dem Eindruck dieses hinter uns liegenden betrüblichen Ereignisses von hier weggehen lassen zu müssen.“

(Fortsetzung folgt.)

und Hilfe kam, war die Dame verbrannt. Sie war die Schwiegermutter des früheren österreichisch-ungarischen Außenministers Burian.

Geschäftliche Mitteilung. Landwirte und Schweinezüchter kennen die hervorragende Wirkung des Schweine-, Mast- und Aufzugs-Mittel: *Macora*. Es ist das wirksamste Spezialmittel gegen Knochenwunden, Stiefheit und Krampf. Es hebt schnell und sicher die Ferkel. Schweine mit steifen trummen Beinen werden durch *Macora*, selbst in fast allen schwersten Fällen, nach kurzer Zeit wieder ferkelfund. Die Apotheke in Hildesheim erteilt Sachverständigen Rat bei der Anwendung dieses Heilmittels.

Fortsetzung des lokalen Teiles.

— Auf die Beilage **Massenverkauf von Rauchtabaken und Zigarren** in heutiger Nummer machen wir ganz besonders aufmerksam.

1 Die **Karlshäuserhoffspiele** bringen zur Kern ganz Besonderes. Den 8. Teil zur „Herrin der Welt“, „Amor am Steuer“, „Dämon Jizus“ und „Der eingeweichte Don Juan.“ Den Beginn der Vorstellungen wolle man gefl. aus dem Inserat ersehen.

1 Den **Vergnügungsanzeiger** zur heutigen Kern bitten wir ganz besonders aufmerksam zu studieren, um ein richtiges Bild davon zu bekommen was unsere Wirt alle bieten, um ihren Kernweggästen gerecht zu werden.

— Das **amerikanische Hilfskomitee für Deutschland**, das in den letzten Jahren die Durchführung der Schulfürsorge so segensreich unterstützt hat, mußte ab 1. Oktober die Zuschüsse, die es bisher zu der sog. Quäterspeisung gegeben hat, einstellen. Durch die Bemühungen des Wohlfahrts-Vereins wird es trotzdem wahrscheinlich möglich sein, die Speisung von hundert Hildesheimer Schülern und 15 bis 20 Kindern der Kleinkinderbewahrschule im St. Josefs-Haus aus noch vorhandenen Beständen bis Ende Februar n. J. fortzusetzen. Nach diesem Zeitpunkt ist mit einer Beihilfe aus Restbeständen seitens der Quäter nur noch zu rechnen, wenn der Wohlfahrtsverein aus eignen Mitteln weiter speisen will.

— **Postverkehr mit dem besetzten Gebiet.** Nach Errichtung der Zollgrenze zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet sowie Einführung des Binnenzolls durch die Besatzungsmächte sind die Postbenutzer vielfach dazu übergegangen, die Waren nicht mehr in Paketen zu versenden, sondern in Päckchen und Warenproben zu verteilen, um dem hohen Paketzoll zu entgehen. Die große Zahl der umfangreichen Briefsendungen belastet die Bahnposten und die Zusteller in übermäßiger Weise und behindert die glatte Abwicklung des Briefverkehrs. Nach Aufhebung der Zollschranke ist es wirtschaftlicher, wieder zu der früheren Versendungsart zurückzukehren, weil eine Verteilung von Waren in Päckchen und Warenproben höhere Verpackungskosten verschlingt und weil auch die für die Einzelsendungen aufzuwendenden Gesamtgebühren in diesen Fällen die Paketgebühren erheblich überschreiten. Auch die Inhaltsangabe auf den Sendungen und Pakettarten ist nach Wegfall der Zollschranke nicht mehr erforderlich.

Sport und Spiel.

Sportverein 09. Die 1. und 2. M. begeben sich morgen nach Wiesbaden um gegen die gleichen Mannschaften der Sp.-Cl. „Rassau“ anzutreten. Abfahrt der 2. M. 7.06 Uhr und der 1. M. 8.24 Uhr Ortszeit. Heute Abend Spielerversammlung.

Kath. Jünglingsverein. Morgen spielt auf dem hiesigen Plage die Fußballmannschaft des Kath. Jünglingsvereins gegen die gleiche der D. J. K. Biebrich. Spielbeginn 12.30 Uhr. — Am vergangenen Sonntag gewann die Fußball-Elf nach hartem Kampfe mit 2:1 gegen D. J. K. Kassel.

Vermischtes.

Großfeuer. In dem Dorfe Grammentin (Brandenburg) sind nachts ein Sägewerk und fünf Familienhäuser eingeschert worden. Das Feuer entstand in dem Sägewerk und sprang von dort auf die Wohnhäuser über. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde ein Einwohner verhaftet.

Tragisches Ende eines Mädchenraubes. Einen blutigen Abschluß fand eine Mädchenentführung, die sich in Salerno zutrug. Der dort ansässige Arzt Dr. Ambros, ein angesehenes und reiches Mann, hatte eine fünfzehnjährige Tochter, die sich von ihrem Vater, der auf ihre Dittigkeit spezialisiert, im Automobil entführen ließ. Den Verabredungen, die mit den Nachforschungen betraut wurden, gelang es, den Aufenthaltsort des Paares zu ermitteln und den Entführer festzunehmen. Im Augenblick der Verhaftung erschien der Vater des Mädchens und gab auf den Entführer vier Revolverkugeln ab, die den jungen Mann tot niederstreckten. Ambros ergriff darauf die Flucht.

In den Schornstein gefallen. Ein 11-jähriger Junge in Griesheim (Hessen) stieg auf das Dach des elterlichen Hauses und erlitt eine Schornsteinverletzung. Der Vater eilte, mit einem Seil ausgerüstet, auf das Dach, ließ das Seil in den Schornstein und zog seinen Sohn heraus. Verletzungen hat der Junge nicht davon getragen, sein Aussehen jedoch war das eines Schornsteinfegers.

Auf dem Dach zerbrochen. Ein Militärflugzeug wollte Pola (Italien) verlassen, stürzte aber über Rovigno nieder und zerbrach auf dem Dach eines Hauses. Der Benzinbehälter ging in Flammen auf, und der Apparat und das Haus gerieten in Brand. Einer der Flieger wurde in verbranntem Zustande aus den Trümmern hervorgeholt, zwei andere erlitten schwere Verletzungen. Drei Frauen, die sich in dem brennenden Hause befanden, wurden lebensgefährlich verletzt.

Der Orient-Express fährt wieder über Süddeutschland. Der Orient-Express wird vom 4. November ab

wieder über Süddeutschland fahren, und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends ab Paris in der Gegenrichtung Dienstags, Freitags und Sonntags ab Bukarest.

Gehobene Goldbarren. Die Londoner Zeitungen teilen mit, daß aus dem im Jahre 1917 von einem deutschen Unterseeboot an der irischen Küste versenkten englischen Dampfer „Laurentic“ 3160 Goldbarren im Werte von 4 750 000 Pfund Sterling gehoben worden sind. 27 Goldbarren konnten nicht vorgefunden werden.

Vom Starkstrom getötet. Beim Anstreichen eines Zeitungsmasines in Wurnau fand der 18-jährige Arbeiter Binzinger, der der Starkstromleitung zu nahe kam, einen schrecklichen Tod. Er verlor bei der Arbeit eine fünfzehntausend-Volt-Strömung. Es dauerte 25 Minuten, bis das Innere des Elektrifizierungswerks benachrichtigt werden konnte, um den Strom auszuschnitten. Der rechte Arm des unglücklichen jungen Menschen war vollständig verkohlt. Seine Fäße waren von tiefen Brandwunden durchlöchert. Nach 24 Stunden trat der Tod des Unglücklichen ein.

Einer der Legten von Mars-la-Tour. Kurz vor der Bannerrückgabe der ehemaligen Mittelfront von 1870 in Wankenburg wurde der Schmiedemeister Heinrich Dittich vom Schläge getroffen. Nach kurzer Zeit ist er gestorben. Mit ihm ist einer der letzten Teilnehmer des Todesritzes der Brigade Brehow bei Mars-la-Tour zur letzten Ruhe eingegangen.

75. Geburtstag der deutschen Briefmarken. Die Briefmarken sind gar nicht so alt, wie sich mancher denkt. Vor 75 Jahren erst wurden in Deutschland die ersten Briefmarken ausgegeben. Dieses Jubiläum fällt zusammen mit dem 50. Geburtstag des Reichspostvereins. Aus diesem Anlaß veranstalten namhafte deutsche Philatelisten vom 2. bis 9. November im ehemaligen preussischen Herrenhaus in Berlin eine große Briefmarkenausstellung. Zur Ausstellung gelangen nur Alt- und Neudeutsche. Der Wert der Ausstellungsobjekte beläuft sich auf weit über eine Million Goldmark.

Widweib Dill im Auto verunglückt. Die Roman- und Schriftstellerin Dill erlitt nach einer Weile auf dem Mannheimer nachts zwischen Mannheim und Heidelberg einen Autounfall. Sie kam in Begleitung eines Ehepaars mit ihrem Auto von Heidelberg. Plötzlich geriet das Auto in einen so dichten Nebel, daß der gebildete Chauffeur in voller Nacht gegen einen Eisenpfosten stieß, so daß das Auto in den Graben geschleudert wurde. Die Schriftstellerin erlitt Verletzungen an Gesicht und Armen.

Die Erdbebenwarte in Potsdam verzeichnete Montag nachmittag 4 1/2 Uhr ein mittelstarkes Erdbeben in etwa 600 Kilometer Entfernung. Man vermutet, daß der Herd des Bebens in den Ardennen liegt. Die Registrierung dauerte bis nach 6 Uhr. Ein weiteres damit im Zusammenhang stehendes Erdbeben wurde Dienstag nachmittag 6 Uhr registriert.

Nachdem die geheimnisvolle Gasfrankheit eine Zeitlang keine weiteren Opfer mehr gefordert hat, begnügt sie nunmehr plötzlich an weit entfernten Orten aufzutreten. So wurden aus mehreren Orten des freieschwebenden Danzig zahlreiche Erkrankungen gemeldet. Auf welche Weise die Krankheit diese neue Ausdehnung erfährt, steht noch nicht fest.

Selteneres vom Tage. Mißverstanden. Bauersfrau (beim Photographen): „Ich möchte gern ein Familienbild machen lassen, wenns nicht zu teuer kommt. Wieviel wird es kosten?“ — Photograph: „Bei einem Duzent zwanzig Mark.“ — Bauersfrau (seufzend): „Ach, dann müssen wir noch eine Zeitlang warten, es sind erst elf!“ — Natürlich! Eine Großmutter, die moderne Zustände nicht schätzt, sagt zu ihrer Enkelin: „Was ihr Mädchen heute doch für nichtsnutzige Geschäfte feiert! Ich glaube, du wirst nicht einmal, woher Nadeln da sind?“ — „Ach, köstlich bist du, Großmutterchen! Zum Gramophonspielen natürlich!“

Lebendig begraben . . .

Ein amerikanischer Gelehrter war bei einer Ausgrabung am Obio verunglückt worden und schildert die Qual, die er, vom Leben abgeschlossen, zu erleiden hatte, wie folgt: „Eines Tages nähere ich mich der von den Arbeitern aus der Erde errichteten Kammer, um einen freigelegten Knochen näher zu betrachten. Plötzlich war es mir, als ob ich den Boden unter den Füßen verliere. Ich hörte ein Geräusch und glaubte zu fallen. Gleichzeitig fühlte ich schon Erdmassen auf mich herabsinken. Mir wurde schwarz vor den Augen. So weit ich mich erinnern kann, hatte ich das Gefühl, als ob mir die Stirnhaut zerschnitten wäre, was sich allerdings später als eine Täuschung herausstellte. Dann hatte ich die Empfindung, daß mir die Wirbelsäule nach und nach stückweise abgebrochen würde. Allmählich wurde ich aber ganz unempfindlich, ohne das Bewußtsein zu verlieren. Ich fürchtete zu ersticken, denn mir fehlte jede Luft und mein Brustkorb war vollständig festgeklemt. Das Gewicht der Erde presste alle Luft aus meinen Lungen. Der einzige bewegliche Teil meines Körpers war das Kinn. Ihm gegenüber befanden sich zwischen zwei Lagern Ton eine kleine Höhlung, in die ich das Kinn herabsenken konnte, um den Mund zu öffnen. So lange ich es ausblieb, unterließ ich das trotzdem, um zu verhindern, daß mir Erde in den Mund eindrang. Nach einigen Sekunden aber öffnete sich der Mund von selbst und die Erde drang herein. Plötzlich fühlte ich, wie die Erde sich über meinem Kopf leicht bewegte. Ich hatte gar nicht daran gedacht, daß man mich aus meinem Grabe befreien würde, und sagte nun neuen Mut. Eine Schaufel traf mich am Oberhaupt, und es schien mir, als ob ein glühendes Eisen auf mich herabsiel. Als mein Gesicht bloßgelegt war, hielten die Arbeiter aus mir unerklärlichen Gründen auf einmal mit ihrem Befreiungswerk inne. Später erfuhr ich von dem Aufseher, daß der Druck auf die von der Erde bedeckten Teile meines Körpers noch so groß war, daß mir das Blut in starken Wellen zum Kopf stieg und meine Adern in einer Weise angeschwollen waren, daß meine Befreier fürchteten, sie würden jeden Augenblick platzen. Während der Massage, die man mit mir sofort vornahm, fühlte ich nichts. Meine Gefühlslosigkeit war vollständig und dauerte noch einige Tage an. Später erholte ich mich bis auf einige nervöse Erscheinungen, die ich bis zum heutigen Tage noch nicht losgeworden bin. Ich vermag heute noch nicht in ein Verwerf oder in eine Höhle hinabzusteigen oder nur auf eine kleine Erdbühnenfläche zu treten. In meinen Träumen leidet das Erlittene in beängstigenden Bildern immer wieder.“

Handel und Verkehr.

Berlin, 15. Oktober. Produktenmarkt. Weizenmehl 32—35,50, Roggenmehl 31,50—35,50, Weizenkleie 13,80, Roggenkleie 13, Kaps 3,85—3,95, Weizen 4,00—4,10, Bistortaerbsen 34—38, Al. Speiseerbsen 25—27, Futtererbsen 19—20, Beluschnen 17—19, Ackerbohnen 20—22, Bohnen 18—19, Lupinen, blau 14—15, Lupinen, gelbe 16 bis 19, Serradella, alt 15—17, Serradella, neu —, Rapskuchen 20—24, Leinfaden 25,00—25,50, Trockenschmelz 11, Zuckermais 1, Kornmehl 9,25, Kartoffelflocken 19,50—20.

Gassel, 15. Oktober. Zuchtschweinemarkt. Auftrieb an Ferkeln bis zu 13 Wochen 431, Käufer von drei Monaten 60, zusammen 491 Stück. Bezahlt wurden für das Stück Ferkel 5,50—9,00, 6—8 Wochen 9—13, 8—13 Wochen 13—18 M., Käufer 3—4 Mon. 20—30 M., 4—5 Monate 30—40 M., über 5 Mon. 40 M. und mehr. Geschäftsgang flott, starke Nachfrage.

Die Finanzabteilung des Reiches in der ersten Oktobersitzung weist einen Zuschußbedarf von 48,7 Mill. Goldmark auf.

Wirtschaftliche Rundschau.

Goldmarkt. Der Goldbestand des Reichsbanks ist nach dem letzten Ausweis weiter um 10,8 Mill. Mark auf 594,47 Mill. Mark gestiegen.

Gesamte Gewerbe und Industrie. Was die Konjunktur und die Geschäftsaussichten betrifft, so läßt sich darin seit dem Monat Juli eine kühne Abnahme feststellen. — In der Landmaschinenindustrie bedeutet der schwache Ernteausfall eine weitere Schwächung der Kaufkraft des Kundenteiles. — Die Ausfuhr von Verbrauchsgütern ist nunmehr völlig freigegeben. — Die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverbände sollen nun endgültig aufgenommen werden, wobei die Frage der gegenseitigen Aufhebung der Einfuhrbeschränkungen eingehend erörtert werden soll.

Holzmarkt. Die Lage ist noch immer schwach und schließend, sodaß von einem lebhaften Umschlag am Holzmarkt nicht gesprochen werden kann. Am Papierholzmarkt hat die Nachfrage zugenommen, und auch die Preise sind im Steigen.

Warenmarkt. Die Auswirkungen der Verbilligungspolitik der Reichsregierung sind auf den Warenmärkten bisher noch wenig erkennbar: Immerhin haben sich einige Preistatistiken bereits dem Vorgehen der Regierung angeschlossen und ihrerseits eine Ermäßigung ihrer Preise vorgenommen. Auch in den Lieferungs- und Zahlungsbedingungen haben eine Reihe von Verbänden bereits Erleichterungen für ihre Abnehmer einleiten lassen. — Die Unternehmungslust am Warenmarkt läßt immer noch zu wünschen übrig. Der Bedarf zeigte andauernd eine außerordentliche Zurückhaltung und beschränkte sich meistens nur auf die allernotwendigsten Käufe. — Am Eisenmarkt stand umfassend Angebot nur ein mäßiger Bedarf gegenüber. Am Stahlmärkte haben der Eingang an Aufträgen und der Bedarf eine ganz bedeutende Steigerung erfahren. — Auch am Zementmarkt hat der Absatz sich gehoben. — Am abgetauften Betriebsjahr ist ein starker Rückgang des Zuberbedarfs zu beobachten. Im kommenden Jahre wird mit einer erheblich höher ausfallenden Zuberzeugung gerechnet. — Am Rohbaumarkt haben sich die Preise auf dem Niveau bewegt, das den Weltmarktpreisen entspricht. — Die Nachrichten von den ausländischen Warenmärkten laufen durchaus fest.

Landwirtschaft. Der Ertrag an Kartoffeln wird an Menge im ganzen als recht befriedigend angesehen und ist besser als im Vorjahre. Die Qualität hatte unter dem heißen Sommer teilweise zu leiden. Die Äpfel zeigen vielfach Flecke und Fäule. Von Rüben und Kohlrabi ist eine gute Ernte zu erwarten.

Produktenmarkt. Wenn auch an einzelnen Märkten die Preise leicht nachgegeben haben, so zeigen sie doch gute Widerstandskraft. Das Angebot hat sich vergrößert. Am Hohenmarkt gab die ruhige Tendenz dem Geschäft das Gepräge.

Wiedermarkt. Die Lage auf den Schlachtwiedermärkten hat keine wesentliche Veränderung erfahren. Die Tendenzberichte der wichtigsten deutschen Märkte meldeten bei Großvieh einen im allgemeinen langsamen Geschäftsumsatz. Bei Kleinvieh gestaltete sich der Verkehr teilweise sehr lebhaft. Die Preise erfuhr im großen und ganzen wenig Veränderung.

Verkehr. Den gegenwärtigen höheren Verkehrsanforderungen konnte bisher noch überall voll entsprochen werden. Der Kohlenverbrauch gestaltete sich durchaus lebhafter. Der Versand von künstlichen Düngemitteln hat bedeutend stärker zugenommen und erhöhte sich schon im September um etwa 42 Prozent gegenüber August. Infolge der Preissteigerung für Zement ergab sich eine prozentige Verkehrssteigerung.

Arbeitsmarkt. Nach den letzten Berichten hat sich die Lage im Reich wieder ein wenig gebessert.

Ausland. Die amerikanische Baumwollenernte 1924 verspricht die beste seit 1920 zu werden. Was die sonstige Ernte betrifft, wird mit Ausnahme von Weizen für alle Früchtlarten mit einem zum Teil nicht unerheblichen Mehrertrag gerechnet. In Erwartung stabiler Verhältnisse bereiten die amerikanischen Exporteure eine großangelegte Propaganda für amerikanische Waren in Mitteleuropa vor.

Mitteilungen.

Bekanntmachungen der Gemeinde Hildesheim.

Bekanntmachung.

Die freiwillige Sanitätskolonne hier hat während den drei Kirchweihfesten, eine Sanitätswache im Keller des Herrn Adam Messerschmitt (Eingang Ecke Kirchweihplatz) eingerichtet; nach 10 Uhr abends wird die Rettungssituation nach der Polizeiwache, Bahnhofstr. verlegt. Bei vorkommenden Unfällen wolle man sich an die vorbezeichneten Stellen wenden.

Hildesheim, den 17. Okt. 1924.

Die Polizeiverwaltung
Laud, Bürgermeister.

Als gefunden wurde ein Karst abgegeben. Eigentumsansprüche können auf dem hiesigen Rathaus Zimmer 10 angebracht werden.

Betrifft: Zuschrente für

Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene.

Die Ausbezahlung der Zuschrente an Schwerekriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene kann in Zukunft nur noch gegen Vorzeigung der Stammtafel-Nr. (Grundlisten-Nr.) erfolgen. Wer seine Karte verloren hat, kann sich ein Duplikat beim Versorgungsamt Wiesbaden, Bertramstraße 3 oder bei seinem Postamt ausstellen lassen. Wer seine Zuschrente nicht innerhalb 3 Tagen nach Bekanntmachung bei der Gemeindefasse abgeholt hat, wird als nicht bedürftig betrachtet und aus der Liste der Zuschrentenempfänger gestrichen.

Kreiswohlfahrtsamt. Abteilung: Kriegsbeschädigten- u. Kriegshinterbliebenenfürsorge. Der Vorsitzende: i. V. von Kruse, Reg. Assessor.

Hildesheim a. M., den 18. Oktober 1924.

Der Bürgermeister: Laud.

Landwirtschaft.

Die Frage der landwirtschaftlichen Kredite. In der Sitzung der pfälzischen Kreisbauernkammer in Kaiserslautern führte der Referent Dr. Behrend zur Frage der langfristigen landwirtschaftlichen Kredite aus: Wir finden in dem vorliegenden Entwurf, der sich mit der Liquidierung der Rentenbank befaßt, die Möglichkeit der Errichtung einer zünftigen Agrarbank nur kurz angedeutet. In den der Rentenbank nahestehenden Kreisen hatte man daher zunächst an eine Abwicklung der landwirtschaftlichen Kredite in etwa 5 Jahren gedacht. Auch Sir Rindersley, der englische Sachverständige hat die schwere Abwickelbarkeit dieser Kredite eingesehen. So ist in den Gesetzentwürfen ein Passus aufgenommen worden, wonach die landwirtschaftlichen Kredite in fünfjähriger Befristung, jedoch unter angemessener Rücksichtnahme auf die wirtschaftliche Lage des Schuldners abgewickelt werden sollten. Die Abwicklung muß nach drei Jahren beendet sein; dies geschieht durch die Rentenbank. Die Abdeckung der landwirtschaftlichen Kredite kann auch in der Weise erfolgen, daß die Rentenbank einen entsprechenden Betrag an auf Rentenmark lautenden Wechsel der Rentenbank übergibt. Die endgültige Abwicklung der Kredite erfolgt dann durch die Rentenbank, nach den von der Rentenbank gegebenen Richtlinien. Die Darlehensschuld der Rentenbank gegenüber der Rentenbank soll erlöschen, sofern die Rentenbankwechsel übergeben sind.

Für die uns in so reichem Masse zugegangenen Glückwünsche, anlässlich unserer silbernen Hochzeit und 25jährigen Geschäftsjubiläums sagen wir

herzlichen Dank.

Ganz besonderen Dank unserer werten Kundschaft, die uns in den 25 Jahren so treu unterstützt hat. Wir werden auch fernerhin bestrebt sein unsere Kundschaft auf das Beste zu befriedigen und empfehlen uns

A. Habenthal und Frau
Metzgerei.

Empfehle

zu den Kirchweihagen

Prima Ochsenfleisch pro Pfund	1.00 Mk.
" Rindfleisch "	0.80 "
" Schweinefleisch "	1.30—1.40 "
" Kalbfleisch "	1.20 "

Ferner frische Bratwurst, gefochten Schinken, sowie — ff. Ausschnitt aller Fleisch- und Wurstwaren. —

Metzgerei A. Habenthal

Telefon 40 Wälderstraße 5 Telefon 40

Zu Allerheiligen Perlenkränze — Dauerkränze

mit jeder beliebigen Aufschrift aus wetterfesten Buchstaben sofort lieferbar. Billigste Preise.

J. Rose Nachf., Mainz

Reichhofsstraße 6 am Südbahnhof, Telefon 825

Saat-Kartoffeln

(Industrie)

Montag 1 Waggon Industrieaart „Hannoveraner“ der Bentner 7. — Markt.

L. Hecht, Flörsheim

Zu Allerheiligen

Friedhofskreuze werden zu den billigsten Preisen aufgesetzt.

W. Theis, Flörsheim

Flörsheimstraße 7.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst

19. Sonntag nach Pfingsten.
Sonntag, den 19. Oktober 1924 (Kirchweihe)
7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Schulmesse, 9.45 Uhr Hochamt.
nachmittags 2 Uhr Vesper, Gemeinschaft, Kommunion der Schulkinder.
Montag 6.30 Uhr 3. Seelenamt für Josef Kaus, 8 Uhr Seelenamt für die Gefallenen der Pfarrei.
Dienstag 6.30 Uhr hl. Messe im Schwesternhaus, 7 Uhr 3. Seelenamt für Gerhard Kuppert.
Mittwoch 6.30 Uhr hl. Messe für Joh. Kober, Ehefrau und Vater (Krankenhaus), 7 Uhr Jahramt für den gefallenen Lorenz Hartmann.

Evangelischer Gottesdienst

18. Sonntag nach Trinitatis, den 19. Oktober 1924.
Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Israelitischer Gottesdienst

Sonntag, den 19. Oktober 1924 Palmfest.
7 Uhr Frühgottesdienst, 5 Uhr Abendgottesdienst.
Montag, den 20. Oktober 1924 Schlußfest des Laubbüchertages.
5.00 Uhr feierl. Vorabendgottesdienst.
8.30 Uhr Morgengottesdienst mit Festgebet.
3.00 Uhr Nachmittagsgottesdienst.
6.10 Uhr Abendandacht.
Dienstag, den 21. Oktober 1924 Gesehtesfreudfest.
6.10 Uhr feierl. Vorabendgottesdienst.
8.30 Uhr Schachtsgebet danach Umgang.
10.00 Uhr Russengebet.
3.00 Uhr Minchagebet.
6.10 Uhr Festausgang.

Theater und Kino.

Wochenplan

des Staatstheaters zu Wiesbaden v. 19. Okt. b. 27. Oktober 1924.

Großes Haus

Sonntag 19.	Die Meisterfinger von Nürnberg	Anfang 5 Uhr
Montag 20.	Geflohen	Anfang 7.00 Uhr
Dienstag 21.	Ein Massenball	Anfang 7.00 Uhr
Mittwoch 22.	Das Rheingold	Anfang 7.30 Uhr
Donnerstag 23.	Der Kiegende Holländer	Anfang 7.00 Uhr
Freitag 24.	Far und Zimmermann	Anfang 7.00 Uhr
Samstag 25.	Salome	Anfang 7.30 Uhr
Sonntag 26.	Lohengrin	Anfang 6.00 Uhr
Montag 27.	Rathan der Weise	Anfang 7.00 Uhr

Kleines Haus

Sonntag 19.	Doktor Klaus	Anfang 7.00 Uhr
Montag 20.	Der Opernball.	Anfang 7.00 Uhr
Dienstag 21.	Doktor Klaus	Anfang 7.00 Uhr
Mittwoch 22.	Torquato Tasso	Anfang 7.00 Uhr

Schüler-Sondervorstellung.

Donnerstag 23.	Und das Licht scheint in die Finsternis	Anfang 7.00 Uhr
Freitag 24.	Reichsdeutsche Uraufführung: Komödie der Verführung	Anfang 7.00 Uhr
Samstag 25.	Komödie der Verführung	Anfang 7.00 Uhr
Sonntag 26.	Pension Schöller	Anfang 7.30 Uhr
Montag 27.	Der Wildschütz	Anfang 7.00 Uhr

Karthäuserhof-Theater, Flörsheim.

Samstag	Die Herrin der Welt u. Beiprogramm	8.30 Uhr
Sonntag	" " " " " "	8.30 Uhr
Sonntag	" " " " " "	4.30 Uhr
Montag	" " " " " "	8.30 Uhr

Genossenschaftsbank

Flörsheim a. M.

Gegründet 1972

Bank



Sparkasse

Ausführung aller Bankgeschäfte

zu den günstigsten Bedingungen.

Gute Verzinsung für Einlagen auf Sparkassen- und Depositen-Konto unter Garantie der Wertbeständigkeit.

Auf Wunsch werden die Einlagen durch unseren Vertrauensmann abgeholt.

Gewissenhafte individuelle Beratung in allen Geschäfts- und Geldangelegenheiten.

Empfehle

zur Kirchweih

Latscha's Weine in vorzüglicher Qualität

Weisswein	1/1 Flasche	Rotwein	1/1 Flasche
22er Moseltischwein	0.85	Montagne	1.00
" Edenkoberer	1.00	Spezial extra	1.20
" St. Mart. Schloßbg.	1.20	Rouffion	1.50
" Oppenheim. Grund	1.50	Dürheimer-rot	1.80
" Oppenb. Goldberg	2.00	19er Medoc (Chateau, Beaudal)	2.50
21er St. Martin	2.50	21er Medoc (Bille George)	3.00

Malaga alt 1/1 Flasche 2.20 Malaga alt 1/2 Flasche 1.10

Apfelwein 1/1 Fl. 0.60 Mk.

Johannisbeerwein	" 1.40 "
Heidelbeerwein	" 1.20 "

(Preis einschl. Steuer und Glas)

Cigarren in jeder Preislage von 5 — an.

Cigaretten bekannte Fabrikmarken von 1 — an.

Tabak feinste Qualität Pfd. 1.20 Mk.

J. Latscha A.-G.

Telefon 69. Flörsheim a. M. Telefon 69.

Turnverein v. 1861

Handballabteilung.

Morgen Sonntag um 11 Uhr 2. Mannschaft Sindlingen gegen 2. M. des T.-V. Flörsheim, um 1 Uhr 1. Jugend Ebersheim gegen 1. Jugend des T.-V. Flörsheim, um 2 Uhr Niederhofheim gegen 1. M. des T.-V. Flörsheim. Heute abend 8 Uhr Spielerversammlung im Hirsch. Der Vorstand.

Zigarren

in altbekannter Friedensqualität

Zigaretten in großer Auswahl

empfehlen

Hermann Schütz



Gander's

Priv. Handels-Institut.
Herren und Damen erhalten in kurzer Zeit eine schöne

Handschrift

oder Ausbildung in der Buchführung

mit Abschlus Stenographie, Maschinenschriften.

Tages- und Abendkurse, Prospekte gratis.

Einzelunterricht: Mainz, Schillerstr. 48.

Neue Kurse beginnen nächsten Montag. Anmeldungen bald erbeten.

Herrliche Boden

erzeugt Bodenwasser „ISMA“. Eine Überraschung für jede Dame. Zu hab. b. Med.-Drogerie H. Schmitt.

Husten Atemnot

Verschleimung

Schreibe allen Leidenden gern umsonst, womit sich schon viele Tausende von ihren schweren Lungenleiden selbst befreiten. Nur Rüdmarke erwünscht.

Walther Althaus

Heiligenstadt (Eichsfeld) F. 23.

Kleine Anzeigen

wie An- und Verkäufe, Wohnungs- und Stellen- gesuche haben durch die große Verbreitung der „Flörsheimer Zeitung“

Großen Erfolg!



Meine Preise sind doch die billigsten

Lassen Sie sich in Ihrem Entschluss, Ihre Herbst- und Winterkleidung bei mir zu kaufen, nicht durch Ankündigungen von anderer Seite beirren, denn

meine Auswahl ist die denkbar grösste und meine Qualitäten sind die denkbar besten

Ich bin **Selbstfabrikant**, kaufe meine Ober- u. Futterstoffe vom Fabrikanten daher **direkte** Belieferung vom Erzeuger zum Verbraucher.

Meine Spezialität:
Extra-Anfertigung
in meiner Abteilung
Mass-Konfektion
ohne jede Preiserhöhung

Weitgehendste
Zahlungserleichterung
zu Originalpreisen.

Neue Uebergangs-Mäntel Raglan-Formen, teils mit Gurt, aus neuen Cheviot-, Covercoat-, Honespun- und Ulsterstoffen
28.00 35.00 42.00 48.00 55.00 68.00

Moderne Herbst- u. Wintermäntel neue zweireih. lange Formen, mit Rückengurt aus besten Ulster-, Flauch- u. Cordstoffen
45.00 55.00 60.00 65.00 72.00 85.00

Modell-Mäntel das allerfeinste in Stoff, Ausstattung und Verarbeitung, Ersatz für Mass
93.00 98.00 105.00 110.00 115.00 120.00

Dunkle Paletots ein- und zweireihige Formen, mit oder ohne Samtkragen, aus Marengo-, Cheviot-, Melton- u. allerfeinst. Ratineestoffen
40.00 55.00 66.00 78.00 90.00 115.00

Solide Herren-Anzüge für den werktägigen Gebrauch aus stark. Buckskin- u. Cheviotstoffen, in guter Rosshaar- u. Leinenbearbeitung
24.00 35.00 42.00 46.00 52.00 55.00

Moderne Herbst-Anzüge ein- und zweireih. Formen, aus reinw. Cheviotstoffen, neue blaue, schwarze, braune und grüne Nadelstreifen
60.00 72.00 85.00 93.00 98.00 110.00

Regen-Mäntel aus besten Loden, Gabardine oder wasserdichten Gummistoffen, Marke „Continental“ und „Alma“
16.50 21.50 27.00 35.00 48.00 bis 70.00

Hosen in lang und Sportform, viel 100fache Auswahl in allen Grössen und Weiten vorrätig
3.50 4.75 6.75 8.50 11.50 13.50 bis 29.00

Ich führe 25 verschiedene Herrengrössen, somit passende Kleidung für jede Figur.

Frau LÖWENSTEIN Wwe. Mainz

Nur 1 Minute v. Hauptbahnhof. Kein Laden nur 1. Stock 13 Bahnhofstrasse 13 Kein Laden, nur 1. Stock Nur 1 Minute v. Hauptbahnhof.
Ältestes, grösstes und leistungsfähigstes Etagegeschäft am Platze.

Am 27.10.
unwiderstehlich
letzter Tag!

KRONE

Europas erster 3 Manegen-Circus!
Frankfurt a. M., Ostendstr., Platz des Landwirtsch. Vereins
— Ab Hauptbahnhof: Tramhaltestellen 15 und 18. —

Die Sensation Frankfurts!

85 gigantische Circus-
Sensationen
Täglich abends 8 Uhr
Wochentags nachmittags Kinder halbe Preise.
in 3 Manegen
zu gleicher Zeit

KRONE'S
Zoologischer Park:

415 exotische Tiere, 136 Pferde! U. a.: 14 ind. u. afr. Elefanten, 36 Tiger, 28 Löwen, 15 Eis- u. Braunbären, 25 Kamele, Strauße, Nilpferde usw. Konzert 2 Kapell.
Tägl. geöffnet v. 10 vorm. bis 7 Uhr abds.

Vorverkauf
im Kaufhaus
Bronner und an
allen 12 Circus-
Kassen ab 10 Uhr
vormittags.

Zur Kirchweih empfiehlt:
als Spezialität

Hausmacher Bratwurst

Ferner:
Prima Ochsenfleisch, Schweinefleisch, Kalbfleisch, gelochten Schinken und alle Wurstarten zu den billigsten Preisen.

Am Montag vormittag:
Warme Fleischwurst und Rippchen.
Wetzgerei Josef Dorn.

Pelze

in grosser Auswahl, in allen Fellarten u. Preislagen. Umänderungen, Gerben und Färben bei billigster Berechnung.
Pelzgeschäft Pflughaupt—Mainz,
Markt 39, 1. Stock.

Uhren und Goldwaren. Trauringe
in großer Auswahl.

— Alle Reparaturen werden schnellstens ausgeführt. —
Franz Weidmantel, Mainz, Brand 11
Bestellungen und Reparaturen nimmt entgegen:
Frau Josef Jany, Flörsheim a. M., Riedstraße 1.

Haben Sie



etwas nötig in Tabakspfeifen, Zigarrenspitzen usw. so gehen Sie zu einem Fachmann, der Ihnen auch jede **Reparatur** selbst machen kann. Sie finden in diesen Artikeln die größte Auswahl bei
Hermann Schütz, Borngasse 1.

Wir bitten grössere Inserate möglichst am Tage vor dem Erscheinen der Zeitung aufzugeben. Der Verlag.

Der Umbau und die durch den Abbruch notwendige Raumbeschränkung zwingt uns weiter zum Verkauf zu billigsten Preisen

Wir empfehlen aus unserem großen Lager und den täglichen Neueingängen:

Frauch-Mäntel
Moderne Formen
16.75 18.50 19.75 21.— 24.50
Damen-Mäntel, Bolour de Raine
in allen Farben, modernste Nachart
39.75 42.50 45.— 53.— und höher

Damen-Mäntel aus Astrachan, Plüsch u. Samt in großer Auswahl.

Hauskleider aus gutem Flanell
schöne dunkle Muster 11.75 12.50 15.—
Damenkleider, reinwollener Cheviot
flotte Formen
14.75 16.75 19.50 21.— und höher
Kostümrode
aus einfarbigen und gestreiften Wollstoffen
6.75 8.25 10.75 und höher

Damen- und Kinderwesten in grosser Auswahl.
Tanzstundenkleider aus Taffet, Samt, Eolienne, Voile reiz., schicke Modelle.

Kaufhaus Schiff

höchst
a. M.

Pelz-Waren!

Mäntel, Jacken, Kragen, Stulps, Opofum, Wölfe, Füchse und jede andere Fellart nur beste Eigenfabrikate kaufen Sie billigst im Pelzhaus

Hans Wolff & Co.

Mainz, kleine Emmeranstr. 6, hinter dem Theater.
Grösste Auswahl. Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung.

Dr. Ballebs, echter tiroler

Enzianbranntwein

ist ein vorzügliches Mittel, zur Desinfizierung des Mundes u. zur Förderung des Haarwuchses.
Zu haben bei:

Med. Drogerie Hch. Schmitt.

Alle Schreibarbeiten

Zeugnisabschriften, Briefe, Aufträge nach Diktat, Zettelare, Preislisten etc. werden schnell, distret und billig ausgeführt durch:

Vermittlungszentrale

Franz Kohl, Wiesbaden
Dohlemerstraße 109 Telefon 3049

Bauschule

(Oldenburg)
Meister- und Polierkurse.
Ausführliches Programm 1 Mk.